

MAI 2014

DE GRÉNGE PUNKT

INFORMATIONEN AUS DER GEMENG SANDWEILER

déi
gréng

- > GEMEINDEFINANZEN: DESOLATE LAGE
- > AUS DEN BERATENDEN KOMMISSIONEN
- > BILAN 2013



JEAN-PAUL ROEDER
CONSEILLER

GENNARO PIETROPAOLO
CONSEILLER

GEMEINDEFINANZEN

DESOLATE LAGE

Nachdem die Haushaltsvorlage 2014 und der verbesserte Haushalt 2013 in 2 Sitzungen im Dezember 2013 vom Gemeinderat diskutiert und mit den Stimmen der Majorität verabschiedet worden sind, wurde jetzt dem Gemeinderat die endgültige, vom Innenministerium verbesserte und genehmigte Fassung zugestellt.

In dieser jetzt verbindlichen Ausgabe wurden von der zuständigen Verwaltung wesentliche, tief greifende Änderungen vorgenommen. Die beiden größten Einnahmequellen der Gemeinde, die Gewerbesteuer und der Fonds communal de dotation financière, die ca. 80% der ordinären Einnahmen darstellen, wurden für 2014 um 781.000 € gekürzt.

Wer nicht hören will ...

Damit bewahrheitet sich jetzt eine Vorhersage, vor der déi gréng Sandweiler schon seit Jahren gewarnt haben. Bereits bei der Vorstellung der Haushaltsvorlage 2012 und 2013 haben déi gréng vor übertriebenem Optimismus und allzu großer Gutgläubigkeit in die vom Ministerium zur Aufstellung der Finanzhaushalte zur Verfügung gestellte Zahlen gewarnt und den Schöffenrat darauf hingewiesen, dass sich bei der derzeit angespannten wirtschaftlichen Lage die vorhergesagten Wachstumsdaten nicht einstellen werden, sondern eher mit dem Gegenteil, also mit rückläufigen Einnahmen zu rechnen wäre.

Déi gréng haben seit Jahren verschiedene Maßnahmen zur Sanierung der Finanzen vorgeschlagen, darunter z.B. eine regionale Zusammenarbeit zwecks neuer und stabilerer Einnahmen, sowie eine mehrjährige Finanzplanung. Unsere Vorschläge fanden bei den Koalitionspartnern von LSAP und CSV kein Gehör.

Erinnern Sie sich? Beim Amtsantritt 2011 wollten CSV und LSAP die ordentlichen Einnahmen um 10% senken. Heraus kam eine Erhöhung von nahezu 30%. **Die Erhöhung der Diäten für den Schöffen- und Gemeinderat um mehr als das Doppelte (+100%)** werteten wir damals schon als falsches Zeichen.

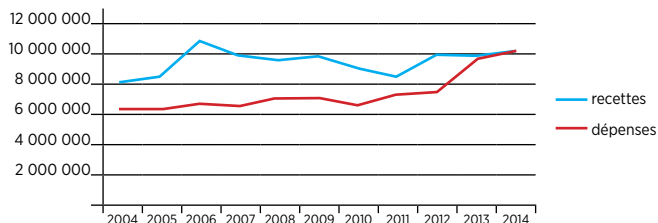
... muss fühlen.

Das Innenministerium hat das Budget 2014 um 781.000€ gekürzt, dies vor allem im Bereich der Einnahmen der Gewerbesteuer und der staatlichen Zulagen, und bestätigt somit unsere Warnungen.

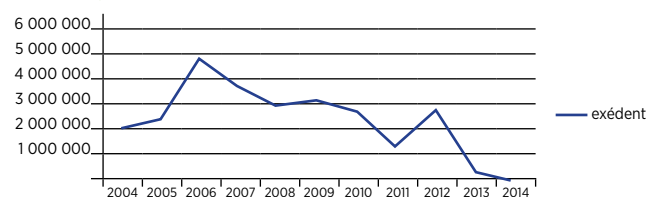
Ohne einen Griff in die Finanzreserven (Fond de réserve budgétaire) in Höhe von 195.000 € wäre der Haushalt 2014 im Malus. Dies ist ein bisher undenkbarer Vorgang! (Bisherigen Beschüsse 2006: 4,8 Mio €; 2007: 3,7 Mio €; 2008: 2,9 Mio €; 2009: 3,1 Mio €; 2010: 2,7 Mio €; 2011: 1,3 Mio €; 2012: 2,8 Mio €).

Die folgenden Graphiken zeigen den Ernst der Situation.

Ordentliche (laufende) Einnahmen und Ausgaben



Überschuss aus ordentlichen (laufenden) Einnahmen und Ausgaben



Der in den vergangenen Jahren erwirtschaftete Überschuss im ordinären Bereich, der eigentlich die Grundlage für Investitionsvorhaben im extraordinären Bereich darstellen soll, ist also auf 0€ geschrumpft und schränkt die Handlungsfähigkeit der Gemeinde erheblich ein.

Notwendige Investitionsvorhaben, wie z.B. der Ausbau der Schul-Betreuungsinfrastruktur oder der öffentlichen Ver- und Entsorgungssysteme sind infrage gestellt. Unter diesen Umständen sind weitere Anleihen kaum denkbar.

Die Ursachen der hausgemachten Finanzmisere:

1. Stetig wachsende Ausgaben

Ein wesentlicher Aspekt der Haushaltsprobleme der Gemeinde stellen die in den beiden letzten Jahren enorm gewachsenen ordentlichen Ausgaben dar (+30 %), die der Schöffenrat zwar zur Kenntnis genommen, aber bisher nicht aktiv bekämpft hat.

2. Versiegender Einnahmen

Auch ist es der Gemeindeführung trotz gegenteiliger Ankündigungen bis jetzt nicht gelungen weitere wirtschaftliche Aktivitäten auf dem Gebiet der Gemeinde anzusiedeln, um die damit erlittenen Einbußen bei der Gewerbesteuer auszugleichen.

Der Bürgermeister hat, obwohl er in einigen regionalen Gremien sitzt, es nicht fertiggebracht, dass eine regionale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden auch die finanzielle Situation der Gemeinde absichert. Als dies vor einigen Jahren diskutiert wurde, hat er sich dagegen gestäubt, nun wird wohl kaum eine Nachbargemeinde etwas mit einer "Faillite-Gemeinde" zu tun haben wollen.

Fazit: Dieser Schöffenrat hat die Finanzlage nicht im Griff und hat keine Antworten auf die Herausforderungen, die sich stellen. Er sollte die sich aufdrängenden Konsequenzen ziehen.



UMWELT-, RAUMPLANUNG- UND VERKEHRSKOMMISSION EIN TRAUERSPIEL

Immer wieder beschäftigt sich die Kommission mit den gleichen Themen. Aktuelle Projekte werden sehr selten behandelt.

Es dreht sich alles hauptsächlich um die Organisation von verschiedenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel die „Journée de la mobilité douce“, wo die aktuelle Mehrheit keine nachhaltigen Ideen im Zusammenhang mit sanfter Mobilität verwirklicht, sondern sich nur mit oberflächlichen Aktivitäten beschäftigt. Anstatt die regionale Zusammenarbeit zu verstärken (siehe Hesperange, Contern, Weiler, die seit vielen Jahren sehr konstruktiv in diesem Bereich zusammen arbeiten), wurde die gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Schuttrange und Luxemburg aufgegeben.

Auch die Organisation des „Fairen Frühstücksbuffets“ wird nicht mehr weiterentwickelt und beschränkt sich auf eine reine Veranstaltung eines gemeinsamen Frühstücks, ohne dass die Idee, einen Markt für faire und nachhaltig produzierte Nahrungsmittel zu schaffen, klar erkennbar ist. Die weiterführenden Informationen für Teilnehmer fehlten komplett im letzten Jahr. **Dem Ganzen fehlen neue Impulse und kreative Ideen**, um die Attraktivität dieser Veranstaltung weiter zu vergrößern.

Wichtige Themen wie Dorfentwicklung und Themen im Umwelt- und Naturschutz kommen nicht auf die

Tagesordnung. Die Diskussion dieser Themen wäre im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des neuen Bebauungsplans PAG von größter Wichtigkeit. Die Kommission war zwar eingeladen zur Vorstellung der Prozedur zur Ausarbeitung des neuen PAG. Zu konkreten Fragen, wie die Kommission mitarbeiten könnte, gab es aber keine Antworten.

Umwelt- und Naturschutzprojekte sind generell kein Thema in der Gemeinde. Wichtige Projekte wie der Forstplan wurden in aller Eile im Gemeinderat durchgewunken, eine Stellungnahme bei der Kommission zu fragen kam den Gemeindeverantwortlichen in keinem Moment in den Sinn.

Das einzige Projekt im Zusammenhang mit dem öffentlichen Transport war die Diskussion über die aufwendige Ampelanlage in der Itzigerstraße die 100.000 € kostet, um lediglich das Aufeinandertreffen von zwei Bussen bei der „rue Hiehl“ zu verhindern, was zudem eher selten vorkommt. Gab es wirklich hier einen Gefahrenpunkt? Wäre dieses Geld nicht besser zu investieren gewesen (z.B. allgemeine Verkehrsberuhigung in der Itzigerstraße)?

Wir sind bereit zu den vielen Themen Stellung zu beziehen. Der Präsident muss die Diskussion in die Wege leiten. **Der Schöffenrat muss sich erinnern, dass es diese Kommission gibt und dass Demokratie heißt, auch andere Meinungen einzubeziehen.**



QUELQUES INITIATIVES DU GROUPE DÉI GRÉNG AU CONSEIL COMMUNAL DE SANDWEILER :

- Au conseil communal du 31 janvier 2013 déi gréng se sont informés au sujet des intentions de la Majorité quant à la tarification de l'eau.
- Au conseil communal du 28 février 2013 déi gréng ont demandé de reporter le Projet d'Aménagement Abrégé 2012-2021 pour les forêts communales de Sandweiler en raison d'un manque d'information qui existait à ce sujet au moment du vote.
La Majorité s'y est farouchement opposé.
- Au conseil communal du 25 avril 2013 déi gréng ont déjà attiré l'attention de la Majorité sur la situation précaire des finances communales et ont invité la Majorité à prendre des précautions.
- Lors de ce même conseil communal déi gréng ont proposé que la Commune adhère à l'initiative "right2water" (contre la privatisation de l'eau).
Cette Motion a été adoptée à l'unanimité par le conseil communal.
- Au conseil communal du 22 mai 2013 déi gréng ont proposé à la Majorité de consulter l'opinion publique dans l'élaboration du Plan d'Aménagement Général (PAG).
- Au conseil communal du 9 juillet 2013 déi gréng ont suggéré d'adopter le Règlement d'Ordre Intérieur relatif au fonctionnement du conseil communal de façon à permettre aux conseillers d'acter leurs observations émises lors des débats au conseil communal.
- Au conseil communal du 22 septembre 2013 déi gréng ont rappelé l'importance de disposer d'un Plan Pluriannuel de Financement permettant de prévoir les dépenses futures et d'évaluer leurs poids respectifs sur les finances publiques.
Actuellement, les finances publiques s'analysent d'année en année, c'est-à-dire, à court terme. Bref, c'est un pilotage à vue.
- Aux conseils communaux du 17 et 19 décembre 2013, lors desquelles le Budget Communal a été commenté et voté, déi gréng ont mobilisé toutes leurs forces pour souligner la situation financière désastreuse de la commune et ont essayé de mettre en garde la Majorité du risque qu'elle encourt.
Les craintes émises par déi gréng ont été confirmées fin janvier 2014 par le Ministère de l'Intérieur.
- Déi gréng ont encore rappelé à la Majorité l'affaire UNSEN et le droit de préemption pour le terrain en question.
- Déi gréng ont signalé le fait que la majorité avait l'intention de renoncer à l'aménagement d'une cuisine dans la nouvelle école qui sera construite dans les "lechtstecker".
Suite à notre intervention, des aménagements de base sont planifiés.